

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 13 (1986)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhaltsverzeichnis

Kommentar zur Kulturförderung	3
Tabubruch in der Verkehrspolitik	4
Dürrenmatt in Ins	6
Schweizer Kulturzentrum in Paris	7
Auswanderung im 19. Jahrhundert	8
Offizielle Mitteilungen:	
– Ausbildung in der Schweiz	9
– Auslandschweizerdienst: Neuer Chef	10
Lokalnachrichten	11–15
Mitteilungen des Ausland- schweizersekretariates	16
Umweltkatastrophen ignorieren Grenzen	18
Portrait: Anna Felder	20
Mosaik	21
Sport: Der Murtenlauf	22

Titelseite:

Friedrich Dürrenmatt und Voli Geiler (Foto: Dominique Uldry)

Rauchende Schlotte in Norddeutschland (Foto: Keystone)

Intercity-Zug der SBB (Foto: SBB)

Murtenlauf 1986 (Foto: Andreas Blatter)

Herausgeber:

Auslandschweizersekretariat
der NHG
Alpenstrasse 26
CH-3000 Bern 16

WERBUNG

Beratung

bei Erbteilungen
in der Schweiz:

Bilanz, Finanzplan, Erbrecht,
Steuern, Körperschaftsrecht



Treuhand Sven Müller
Birkenrain 4
CH-8634 Hombrechtikon-Zürich
Tel. 055/42 21 21, Tx 87 50 89 sven.ch

Kommentar:

Nach der Abstimmung über Kulturpolitik

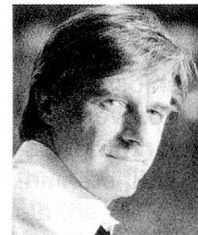
Es gibt so schöne Werbe-Inserate. Zwei Fotos: «Vorher», «Nachher». Schön wär's, wenn man mit diesem System auch die Kulturpolitik versinnbildlichen könnte. Kann man überhaupt schreiben, wie es vorher war? War denn ein roter Faden da, oder wenigstens eine Eselsleiter? Hat denn in Bern einer mal gesagt, ganz klar, was er unter Kultur versteht und wie ernst das genommen wird? Hat sich jemals einer gefragt, wie man die Schweizer Kultur als Gesamtkunstwerk (wie futuristisch...) vorantreiben könnte?

Man könnte meinen, die Schweiz sei so gross wie China. Deshalb so unübersichtlich und voller Kommunikationsschwierigkeiten. Alle 50 km eine andere Kultur, eine andere Mentalität, eine andere Sprache. Es ist scheinbar nicht möglich, in unserem Lande zwei oder drei Kultur-Zielpunkte unter einen Hut zu bringen. Nicht einmal die kulturellen Institutionen konnten sich zu einer Front zusammenschliessen. Es gibt aber immer wieder Beweise, dass wir in der Schweiz gar nicht so unkreativ sind. Wir sind relativ schöpferische Menschen. Wir bringen Leistungen hervor, die vom Ausland ganz heimlich beobachtet werden. Auf dem industriellen Gebiet wird es natürlich anerkennend verbucht. Man hat Zahlen in den Händen. Aber im kulturellen Bereich, da wollen wir es nicht wahrhaben. Wir vergleichen ständig und finden, was vom Ausland kommt, sei unweigerlich besser. Wir haben kein kulturelles und schöpferisches Selbstvertrauen. Denn es liegt doch gar nicht immer nur am Geld. Oft ist es nur die moralische Unterstützung von oben, die uns fehlt.

Ich habe schon ganz persönlich bei Begegnungen erlebt, dass man mir nach dem Lesen des Bu-

ches von Autor XY oder nach der Besichtigung des Schweizer Films XY gestand, die Schweiz jetzt mit ganz anderen Augen zu sehen. Ich möchte recht verstanden werden: Wir wollen Schweizerkultur nicht nur, um nach aussen zu brillieren. Aber es gibt Leute, die brauchen ein solches Zückerli.

Die Schweizer Kulturpolitik müsste jetzt nach der Abstimmung ein Konzept haben, das begeistert.



Emil Steinberger

Der Sinn und Zweck unseres Daseins wird dadurch geklärt, die Lebensqualität gefördert, Geist und Toleranz aufgefrischt, das Eigenständige und das Mutige unterstützt. Kreative Aktivitäten mit einer Weitsicht von einem überzeugten Ja getragen. Wir profitieren jetzt eigentlich immer noch vom Geiste eines Henri Dunant. Aber langsam werden wir auch als «chliini Hoseschiisser» angesehen.

Die Abstimmung ist vorüber. Jetzt sind wir alle gespannt: Was wollen sie nun in Bern? Do es bitzeli? Deet es Bitzeli? Gibt man nun Bahn frei für mutige Entscheide, oder geht es nur wieder ums Geldverteilen à la Winterhilfe? Ihr Zuständigen in Bern: Ihr bekleidet im Militär meist einen höheren Grad. Dort hat man doch gelernt, was es heisst, einen Entschluss zu fassen. Die Kulturschaffenden, das ganze Volk steht auf einem Glied, um gute «Befehle» entgegenzunehmen.

Emil Steinberger,
Kabarettist, Luzern